

Die Geschichte von Ex-Porno Star Veronica Lain



Ich wurde in Indiana geboren und wuchs dort und in Colorado auf. Meine Eltern ließen sich scheiden, als ich in der dritten Klasse war und mein Vater war eigentlich mein ganzes Leben nicht für mich da. Mit 14 verlor ich meine Jungfräulichkeit an meinen Nachbarn; ich lebte gerade mit meiner Mutter und meinem Stiefvater zusammen in Indiana. Kurz nachdem mir der Junge das Herz gebrochen hatte, lief ich von zu Hause weg.

Die Behörden von Indiana kümmerten sich bald um mich und ich durchlief verschiedene Pflegefamilien und Kinderheime zwischen meinem 14. und 17. Lebensjahr. Meine Mutter war immer körperlich und geistig krank und mein Stiefvater war schon älter und konnte sich auch nicht um mich kümmern. Also musste der Staat die Rolle meiner Eltern übernehmen. Ich hatte nicht annähernd die Führung und den Rat, den ich in meinen Teenager-Jahren gebraucht hätte, um reif in der Erwachsenenwelt anzukommen. Ich verbrachte meine Zeit mit anderen Problemkindern, von denen einige noch schlimmer als ich waren. Ich wechselte an der Junior Highschool und der Highschool ständig meine Partner und dachte, es sei OK, mit jedem Sex zu haben, wann immer ich wollte. Die Jungs fanden mich toll, die Mädchen hassten mich. Ich wollte Aufmerksamkeit, Akzeptanz und ihre Liebe spüren. Ich lernte schon als Mädchen, dass mein Körper Männer dazu brachte, mir Sachen zu kaufen. Mit gerade mal 15 Jahren reiste ich per Anhalten von Florida nach Indiana, um einen Jungen zu besuchen, in den ich verliebt war. Ich wurde von einem Truckfahrer vergewaltigt, der alt genug war, um mein Vater zu sein. Es war ein schreckliches Erlebnis und ich dachte am Ende, dass ich für nichts anderes zu gebrauchen war als Sex. Den Männern und Jungs schien es zu gefallen und ich war süchtig nach der Aufmerksamkeit.

Mit 17 zog ich wieder bei meiner Mutter und meinem Stiefvater in Colorado ein. Sobald ich 18 war, haute ich wieder ab. Schluss mit Behörden und Aufsichtspersonen, ich fühlte mich nun „erwachsen“ und war frei. Also ging ich nach Denver, um mich dort allein durchzuschlagen. Ich hatte nicht einmal die Highschool abgeschlossen. Ich wollte beim Radio und Fernsehen anfangen – das schaffte ich aber nie. Ich wohnte bei meiner großen Schwester in einer Mini-Wohnung und lernte Parties und Drogen kennen; noch schlimmer als alles andere ich lernte das Strippen. Ich sah, wie meine Schwester und eine Freundin mit einer Sportbeutel voller Dollarscheine nach Hause kamen. Sie hatten heiße Kleider an und alles sah nach leicht verdientem Geld und Spaß aus. Ich sagte mir, das könnte ich auch und begann in einem Stripclub in der Innenstadt, der jeden einstellte, der älter als 18 war. Es war eine richtig verrufene Kneipe. Ich tanzte dann auch auf privaten Parties und begann als Prostituierte, für mich war es alles ein und dasselbe.

Ich erinnere mich noch an einen der schlimmsten Freier, die ich je hatte. Der Kunde wollte Analsex und zwang mich einfach dazu. Er hat mich vergewaltigt. Ich ging zur Polizei und in ein Krankenhaus aber als Prostituierte ignorierten sie mich. Also bekämpfte ich den Schmerz mit Drogen.

Ich verdiente weiter Geld und hatte schließlich meine eigene Wohnung. Ich musste noch nicht einmal zur Schule gehen. Ich machte meine Arbeit, verdiente mein Geld, ging auf Parties und tat sonst, worauf ich Lust hatte. Ich glaubte, das sei das Beste, was mir passieren konnte und dachte nicht an die Schule, eine geregelte Arbeit oder meine Zukunft. Ich hatte sowieso nicht vor, älter als 30 zu werden, also waren mir diese Dinge auch egal.

Jemand schlug mir vor, bei Pornos mitzumachen. Er meinte, er kenne jemanden, der mir beim Einstieg helfen könnte. Als ich besagten Mann traf, fotografierte er mich und wir drehten quasi sofort meine erste Szene in einem Hotel in Denver. Ich war sehr nervös und hatte ziemlich Angst. Ich war so naiv, dass ich keine Ahnung hatte, wie Pornos gedreht wurden. Ich sollte mit einer Frau Sex haben und so tun, als sei das normal für mich.

Als sie begannen zu drehen, versuchte ich mich irgendwie in meiner ersten lesbischen Erfahrung zurechtzufinden, als plötzlich und völlig überraschend zwei Männer dazukamen. Ich war so schockiert, dass ich einfach stur weitermachte. Ich schaltete total ab, verlor die Kontrolle und wurde zum Porno Star Veronica Lain.

Nach der Szene hatte ich ziemliche Schuldgefühle und hasste mich.

Ehe ich mich versah, saß ich auf einer Porno-Messe in Las Vegas, signiere Autogramme und mache Fotos mit Fans. Ich war noch nicht einmal berühmt aber sie gaben mir das Gefühl und das machte mich abhängig. Ich drehte einige weitere Filme in Las Vegas und schlief nur wenig. Ich war noch nicht einmal alt genug für Glücksspiel. Ich konnte zwar in einem Porno mitspielen aber durfte noch nicht trinken oder spielen. Was für eine verkehrte Welt.

Es war alles so überwältigend, also ging ich zwar zurück nach Colorado, nahm am Ende aber noch zwei mal an der Messe teil. Ich liebte die Aufmerksamkeit und war auch schon an die Welt der Pronos gewöhnt und abgestumpft. Mein Geld verdiente ich weiter in Colorado mit Filmen, Parties, Prostitution und Foto-Shootings – Ja, Porno Stars sind tatsächlich Prostituierte. Alles, was irgendwie mit Sex zu tun hatte, war nun meine Arbeit. Ich machte mich immer mehr von Männern abhängig. Ich wollte unbedingt eine Vaterfigur. Ich war jung, liebte das Geld und die Aufmerksamkeit. Pornographie war gleichzeitig aber niemals „glamorös“. Ich habe definitiv Dinge gegen meinen Willen getan. Ich habe mitangesehen, wie Mädchen an den Sets gewürgt und geknebelt wurden. Ich war eines von den Mädchen, die man würgte und knebelte. Ich sah auch verbrauchte Intimdschen und Einlauf-Kanister herumliegen. Ich traf viele Frauen, die wegen ihrer Geschlechtskrankheiten nicht arbeiten konnten. Ich wurde wie ein Stück Fleisch behandelt und sah, wie man anderen Frauen dasselbe und Schlimmeres antat. Ich feierte schon die Nächte auf Drogen durch, als ich noch nicht einmal alt genug war, um mir Alkohol zu kaufen.

Mit ungefähr 20 Jahren flog ich nach Los Angeles und blieb anderthalb Monatelang in Hollywood! Wow, jetzt war ich ein echter „Porno Star“. Alles schien perfekt, bis ich auf einmal furchtbare Bauchschmerzen bekam, die so stark waren, dass ich nicht einmal aufstehen konnte. Ich fühlte mich schrecklich und ging in ein Krankenhaus, wo man mir mitteilte, dass ich gleich an mehreren bakteriellen Infektionen und Chlamydien litt! Von den Medikamenten musste ich mich ständig übergeben, ich hasste das Zeug. Ich kam zurück nach Colorado, nach hause und beschloss, für ein paar Jahre in einer Oben-Ohne Bar zu arbeiten, um von der Pornographie wegzukommen. Ich fing auch an schwer zu trinken und versuchte jeden Tag, die Schmerzen über Alkohol und Gras zu vergessen. Ich ging zurück in die Prostitution und benutzte dazu meine eigene Wohnung. Immer wieder wollte ich aufhören, immer wieder brachte ich mich in Lebensgefahr. Ich versuchte immer wieder, von dem ganzen wegzukommen und eine normale Arbeit anzunehmen, aber von meinem 18. bis zu meinem 32. Lebensjahr hatte ich immer wieder Rückfälle ins Rotlichtmilieu. Das war der Ort, an dem ich Geld verdienen konnte, sonst fand ich nie etwas.

Ich zog in eine andere Stadt um und hoffte, mich dort niederzulassen und ein normaleres Leben zu führen. Nachdem ich meinen Job verlor war ich zurück in der Prostitution. Ich lernte bald einen Mann kennen, der bei mir Stammkunde wurde und ich dachte, dass mich eine Heirat mit ihm vielleicht aus dem Gewerbe herausholen könnte. Ich wollte eine Familie und Liebe, wie ich sie noch nie gekannt hatte. (Richtig.) Eine Zeitlang war ich glücklich, bis ich merkte, dass ich so nicht befreit war, sondern die Sexindustrie in Person geheiratet hatte. Er war abhängig von Pornographie und sah gleichzeitig wohl auch noch andere Prostituierte. Ich wurde sehr unglücklich und deprimiert, nahm zu und versuchte, mir mein Leben zu nehmen. Ich musste Anti-Depressiva nehmen und in psychologische Beratung gehen. Wir ließen uns nach rund 2 Jahren scheiden und ich war wieder auf mich allene gestellt, aber musste mich gleichzeitig um mein Kind kümmern. Bald nahm ich meine alten Gewohnheiten wieder auf und arbeitete wieder als Prostituierte. Ich kannte immer noch nichts anderes, als mich mit Leib und Seele zu verkaufen. Ich wollte unbedingt aufhören aber wusste einfach nicht wie.

Heute habe ich dieses Leben hinter mir. Dank Gott finde ich die Stärke, mir meinen Weg aus der Sexindustrie zu bahnen. Ich fühle mich so erschöpft; schon eine ganze weile. Ich fühle mich älter als ich bin: Mit 18 Jahren fing alles an und endete erst als ich 32 war, jetzt fühle ich mich wie 60.

Ich habe meine Hoffnung zurück, weil ich andere Frauen gefunden habe, denen es in der Sexindustrie so schlecht wie mir ergangen ist, die ihr Leben jetzt aber im Griff haben. Eine von ihnen ist Shelley Lubben und ich habe erst vor Kurzem ihre MySpace Seite gefunden, die mir wirklich viel Hoffnung gegeben hat. Bitte schauen auch Sie sich ihre Seite an, lernen Sie die Wahrheit über Pornographie und finden Sie, falls nötig, Hilfe. Mein Vertrauen in Gott wurde erneuert und ich werde langsam zu der gesunden, klugen und starken Mutter, die ich immer schon sein sollte. Bevor ich meinen Körper wieder verkaufen würde, würde ich lieber noch als Obdachlose leben. Man kann mich nicht kaufen – ich bin ein Mensch und kein Gegenstand, der zum Spaß der Männer da ist. Die Sexindustrie hat mein Leben verändert. Wenn ich jetzt zurückblicke, war ich ein unschuldiges Kind, das irgendeinen Weg finden musste sich durchzuschlagen. Wenn ich nur einem jungen Mädchen mit meiner Geschichte helfen könnte, dann wäre das für mich schon etwas wunderbares. Ich will denen in meiner Situation von damals helfen und sie von dem Leid, durch ich in der Sexindustrie erleben musste, fern halten. Sie hat mein Leben zerstört und ich weiß, dass mein gebrochenes Herz noch Jahre brauchen wird, um sich von allem zu erholen.

Ich hoffe, dass ich junge Mädchen dazu anregen kann, sich ausbilden zu lassen, sich von Drogen und dem Rotlichtmilieu fern zu halten und sich intensiv Gedanken über ihre Zukunft zu machen. Wann hörst Du endlich mit der Prostitution auf? Wenn Du dann 30 oder 50 bist? Oder wird sie dich vielleicht wie so viele andere Männer und Frauen am Ende umbringen? Ich will, dass die Leute die schreckliche Wahrheit über die Sexindustrie erfahren. Und ich fange hier bei mir und meiner Vergangenheit an. Die Sexindustrie hat mich in keinster Weise weitergebracht, sondern alles zerstört, was ich hatte. Aber ich weiß, dass sie es mit Gott nicht aufnehmen kann und Er mein Leben wieder in Ordnung bringen wird und meine Geschichte benutzen wird, um andere zu inspirieren.

Besuchen Sie doch Jenni bei MySpace und schreiben Sie ihr etwas Ermutigendes.